

ten Gegenstände, deren Wert etwa 10 000 Mark beträgt, verlegt und den Erlös in Restaurants zugunsten der Lebensversicherungen.

Wien, 21. April. Infolge des anhaltenden wochenlangartigen Regens, der über ganz Central-Europa niederschlug, sind große Teile der Viehwirtschaften eingetrocknet, besonders in Krainauken und Umgegend. Der Eisenbahnverkehr ist teilweise eingestellt. Der Orientexpress verkehrt nicht. Es wird eifrig daran gearbeitet, den internationalen Verkehr wieder aufrecht zu erhalten. In Krainauken ist die Unterwelt überausmüht. Alle Fabriken, Kavernen und Brunnen stehen unter Wasser. Der telegraphische und telefonische Verkehr ist unterbrochen. Das Militär wurde ausquartiert. Man sieht allein in Krainauken 12 Tote und viele Verwundete. Der Schaden wird auf 10 Millionen Mark geschätzt. Das Schmalzer ist das größte seit mehreren Jahren.

Schiffsunfälle.

London, 21. April. Aus New Castle in New Süd- Wales wird telegraphiert, daß der Dampfer „Sartara“ auf eine Klippe an der Mündung des New-Süd-Wales gefloßen und untergegangen ist. Das Schicksal der an Bord befindlichen Personen ist unbekannt.

Erdröthen.

Vietnam, 21. April. Nach Meldungen aus Hue hat ein Erdbeben an der Grand-Pacific-Küste eine große Masse von Erde und Gestein in Bewegung gesetzt, eine Eisenbahnbrücke fortgerissen und einen Zug in den Fluß geküßert. 40 Personen sind dabei umgekommen.

Weiter-Aussichten.

24. April: Schönes Frühlingswetter, vielsschöner heiter warm.

25: Vollig mit Sonnenschein, schwül warm, Gewitter.

26: Heiß, schwül, heftige Gewitterregen.

27: Heiß, Regen, windig, kühl.

[illegible]

Mit grossem Bedauern müssen wir zur Anzeige bringen, dass gestern morgen nach kurzem, schwerem Krankenlager unser Mitglied

Herr Otto Bick

aus Gelpermühle b. Hülsebusch im blühenden Alter gestorben ist.

Der Entschlafene war uns ein treues Mitglied und zeigte stets grosses Interesse für unsere Sache. Sein bescheidenes Wesen, sein biederer Charakter hatten ihn bei seinen Kollegen sehr beliebt gemacht und ist ihm daher ein ehrendes Andenken gesichert.

Dieringhausen, den 20. April 1910.

Ortsgruppe i. D. H. V.

Gestern wunderbar entschleift sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser Sangesbruder

Herr Otto Bick

zu Gelpertmühle.

Durch besondere Fähigkeiten und sein großes Interesse hat er unsere Bestrebungen zu fördern gewusst und sich durch Freigabe seines Stimm und sein stetes Hebravollen, freundlichen Entgegenkommen ein ehrendes Andenken in unser aller Herzen erworben.

Sanft ruhe seines Asche.

Nochen, den 20. April 1910.

**Männergesangsverein „Eintracht“
Nochen.**

An Private liefere ich Postkollis zu 9 Pfund
hochfeine Pflanzenbutter-Margarine, erst
feine Naturbutter, per Pfd. nur 67 Pf
franko p. Nachnahme in 1-Pfd.-Packung, bei 30 Pfd. 60 Pf
Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Westfälisches Butter-Versandgeschäft, Hagen i. S.

© 2004 Blackwell Publishing Ltd *Journal of Internal Medicine* 255: 103–110

Gestern morgen entschlief sanft nach kur-
zerem, schwerem Leiden unser Sangbruder

Herr Otto Bick

zu **Galpernhöhe.**

Durch besondere Fähigkeiten und sein
großes Interesse hat er unsere Bestrebungen
zu fördern gewünscht und sich durch Treue,
einen Sinn und sein stetes Heißwollen, frucht-
liches Entgegenkommen ein ehrendes Anden-
ken in unser aller Herzen erworben.

Sanft ruhe seine Asche.

Nochen, den 20. April 1910.

**Wannergesangsverein „Eintracht“
Nochen.**

An Private liefere ich Postkollis à 9 Pfund
hochfeine Pflanzenbutter-Margarine, ersetz-
teine Naturbutter, per Pfd. nur 67 Pf
franko p. Nachnahme in 1-Pfd.-Packung, bei 30 Pfd. 60 Pf.
— Vertreter an allen Plätzen gesamt —

Westfälisches Butter-Versandgeschäft Haren i.

Schießverein.
Am 24. d. M.
abgs 7½ Uhr:
Schießen
Ordnung.
Preis à 50 Pf.
Lagernden Frem-
dlichen.
Der Vorstand.

**Gulamsbunde
Eriqernerein.**

erverein.
 den 24. 4. 18
 abg 2½ Uhr:
schließen
 eordnung.
 hierzu b 50 W
 amernaden Fran
 hättig.
 Der Vorstand.
der Brot
 und 11 Wg.
 W. Rosenbaum
 brothbüderei,
 stein b. Kassel.

nachmittags 2½ Uhr:

ags 2½ Uhr:
Schießen
Anordnung.
Hierzu à 50 Wfr.
Kameraden Frank
hüttel.
Der Vorstand.
der Brot
und 11 Wfr.
H. Rosenbaum
Brothüderei,
Stein b. Kassel.

nach Schießordnung.
Karten hierzu à 50 Pf
nd beim Kommanden Knecht

1. Ordnung.
 hierzu 2 50 Wg.
 Kameraden Gran
 hällisch.
 Der Vorstand.

der Brot
 und 11 Wg.
 W. Rosenbaum
 brotbäckerei,
 stein b. Rassel.

Der Vorstand.

Der Vorstand.
Der Brot
und 11 Bfg.
Dr. Rosenbaum
Brotbäckerei,
Stein b. Raffel.

Das Pfund 11 Sg.
empfiehlt Dr. Rosenbaum
Dampfbrothbäckerei.

nd 11 Fig.
Dr. Rosenbaum
brothäderei,
tein b. Raffel.

Herr Otto Bick

Mitglied und zeigte stets grosses Interesse für unsere Sache. Sein bescheidenes Wesen, sein biederer Charakter hatten ihn bei seinen Kollegen sehr beliebt gemacht und

Kaufmännischer Verein des Aggertales
Ortsgruppe I. D. H. V.

Gestern morgen entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser Sangesbruder

Herr Otto Bick

grosses Interesse hat er unsere Bestrebungen zu fördern gewünscht und sich durch Treue, edlen Sinn und sein stets liebevolles, freundliches Entgegenkommen ein ehrendes Andenken in unser aller Herzen erworben.

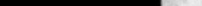
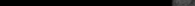
Nochen.

feine Naturbutter, per Pfd. nur 67 Pf. franko p. Nachnahme in 1-Pfd.-Packing, bei 30 Pfd. 60 Pf. **Vertreter an allen Plätzen gesucht.**

Westfälisches Butter-Versandgeschäft Hagen i. V.

Der Lauf der Einspruchsfrist beginnt mit dem ersten Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist bezw. in denjenigen Fällen, in welchen eine besondere Mittheilung vorgefertigt ist mit dem ersten Tage nach

7



100

Zeitungsschau.

angenommen, die Unterfertigungssummen reichen hier-
aus, wer unterliegt die Handwerker, die in indirek-
ter Weise unter dem zweifelhaften Konsum-
rückgang der hauerfährlichen Arbeiterbevölkerung zu
leiden haben? Alle werden in den vom Kampf be-
troffenen Orden mehr oder weniger klar in ihrem Fortkom-
men und in ihren Verdiensten geschädigt, ohne daß
es von vornherein möglich ist, die verschiedenen
Verluste in Aussicht gestellt werden könnten. Man geht
daher kaum zu weit, wenn man behauptet, daß durch
den Kampf im Baugewerbe in erster Linie das
Handwerk in Mittelschicht gezogen wird, das
Handwerk im Baugewerbe selbst, aber auch das übrige
Handwerk, das auf den drückenden Konsum der Bau-
arbeiterbevölkerung angewiesen ist. Das Baugewerbe
leidet schon dadurch, daß es in der besten Zeit des
Kampfes einen beträchtlichen Teil seiner Produktion
verliert. Die Zahlungserfahrungen laufen aber
weiter, und selbst wenn teilweise Preiserhöhungen
bewilligt werden, so sind doch gewisse Ausgaben, man
denke nur an die Mieten, fortzusetzen zu bleiben. Während
aber der größere Betrieb, der einen finanziellen
Nachschub hat, nach Beendigung des Kampfes den größten
Teil des entstandenen Verlustes durch erhöhte
Zufüsse wieder auf machen kann, wenn auch der kleine
Betrieb, der sich auf den Konsum der Arbeiterbevölke-
rung auszuschießen verliert, auch eine noch so
große analoge Unterfertigungssaktion der Arbeiterbe-
völkerung nicht erleben. Der Effekt des Kampfes
wird vielmehr sein, daß das selbständige Handwerk im
Baugewerbe, abgesehen von den großen und leistungs-
fähigen Betrieben, eine dauernde Verengung der Ertrags-
fähigkeit erfahren wird. Die großen Betriebe
werden gewinnen, eine ganze Anzahl kleiner und Klein-
betriebe werden verloren gehen, und die übrige
in ihrer Existenzfähigkeit geschädigt werden. Ebenso wird
der Teil des Baugewerbes der unter der Konsum-
schwächung der Bauarbeiterbevölkerung zu leiden hat,
es nicht verstehen können, wie es in einer Zeit, wo die
Öffentlichkeit die Stillschaltung der vom Mittelstand und

Ueber den Kampf im Baugewerbe wird augenblicklich viel geschrieben. Einen lebhaften Bredhagener haben die Bauminnehmer in der „Frankfurter Zeitung“. Diese sagt sie an, einen rucklosen Krieg angefangen zu haben: „Nach allem, was man weiß, kann man sich die Generalabsicht dieser Ausperrung leicht konstruieren. Es wird angenommen, daß es in ein, zwei

das Dandivert so sehr propagiert, von dritter Seite nichts unternommen worden ist, um zu verhindern, daß der Kampf im Baugewerbe gerinnlos auf den Hügeln des Dandiverts ausgefochten wird. Die Lage des Dandiverts ist ferner für die mittleren und kleinen Meister wenig befriedigend. Raum erst hat man hier die Anfänge einer Verbesserung zu spüren bekommen und nun kommt der schwer schädigende Kampf im Baugewerbe angestrichelt, dessen der große Teil des Dandiverts mit Recht fragt: war es nötig, daß man die Differenzen im Baugewerbe sich bis zu dem Grade verschärfen ließ, daß es die Mindersten nicht mehr ganz

ein notwendiges Selbstverfahren verzichten. Der zunehmenden Verwahrlosung und Kriminalität der Jugendlichen vorzubeugen ist Sache der Vereine für Jugendfürsorge. Empfehlenswert ist die Einrichtung eines Erziehungsbeirates für schulentlassener Waisenkinder.

— **Neues von den Radiumbädern.** Dr. Remen in Bad Kreuznach hat die Radiumemanationsbäder in

mit auch auf diese Weise durch den vertriehenen Stoff-
wechsel eine Reinigung und Entfäulung des Körpers
geschähe. Das moderne Leben, welches den Ver-
menschen eine so lange Zeit des Tages an den Schrei-
tisch fesselt, beschränkt sich an und für sich bei vielen
die Möglichkeit zu einer ausgiebigen Bewegung, und
energieich muß heute die körperliche Betätigung in der
genannten Weise dem ärztlichen Standpunkt im Inter-
esse der Gesundheit der Nation entgegengebracht wer-
den. In der That ist es aber auch die Sonne selbst,
der wir gewiß von jeder Frühjahrskur den meisten
Erfolg haben, der sie selbst eine heilkräftigen
Pflanzung und Früchte gestiftet hat.

— Die Hygiene der schulfestklassen Jugend. Die
Zahl der Individuen, welche zur schulfestklassen
Jugend gehören, beträgt, wie Dr. med. M. Donauer-
frankfurt a. M. in der Verrichteten Sachverständigen-
Sitzung" ausführt, nach der letzten Vervollständigung
der Millionen junger Leute im Alter von 14—18

126 Fällen angewendet. Nach seiner Ansicht stellen sie ein sehr wertvolles Heilmittel gegen chronischen Gelenk-rheumatismus, Gicht und Neuralgien dar, das ab-natürgemäß in gewissen Fällen auch im Stiche läßt. Die Messungen von Winternitz haben gezeigt, daß bei halbseitiger Nadebader und ruhigem Verhaltnen des Patienten im Bad von 35° C. der Emanationsverlust nur 5–10 Prozent beträgt. Bei Wädern von 38–40° ist der Verlust etwa doppelt so groß. Der Verlust von 5–10

Ungefährlichkeit dieser jungen Arbeiter ist höher wie in älteren Jähren, weil die Stankluft der Frontirungsdunststoffe ergrät; besonders häufig sind Mangelkrankheiten, Gicht, Scharlach, Scharbothschmerzen, Zahneliden, Krüger- und Ohrenleiden. Erkrankungen der Nist und Nieren, auch Vererdungen sind häufig. Die Arbeiter sind sehr leicht erkrankbar, selbst bei den Gewohnheiten. Sehr niedrig ist die Sterblichkeit festgesetzt. Die hygienische Pflege ist eine Besondere, die der ärztlichen Untersuchung vor der Berufsmast zu fordern, wie solche jetzt schon bei und davon den Schwierigkeiten beim Abgang von der Schule vorzuziehen. Schwächliche Jungen sind von den Arbeiten auszuschließen. Die Vererbung ist eine wichtige Verbindung zwischen den inneren und äußeren Arbeit durch das Verbot der Eingabezeit in gewissen gesundheitsgefährlichen Betrieben, durch das Verbot der Nachtarbeit und Vergrößerung der normalen Arbeitszeit, durch Vor-

Bei der Decarboxylierung geringer. Der Abzug von Sauerstoff einfließt den Emmanationsverlust kaum, dagegen erfolgt im Kohlen säure- und Sauerstoffabgab ein außerordentlich starker Verlust an Emmanation während des Abdes. Offenbar bewirkt die Entwiclung und das Entweichen der Kohlen säure beginn. des Sauerstoffes im Bad die Ausstreubung der Emmanation etwa in ähnlicher Weise wie Luftblasen die durch emmanationshaltiges Wasser streichen. Bezüglich der Seimwirkung deren Nachsch-

[illegible]

tung sich nicht nur auf Radiogenbäder sondern auch auf die Radiogenetinkturen stützt, spricht sich Dr. Winternitz noch reservierter aus. Er erinnert daran, daß das Gasteiner Wasser einen hohen Emanationsgehalt besitzt, ohne daß die Erfolge nach den jahrzehntelangen Erfahrungen zahlreicher Beobachter über ein begrenztes Anwendungsspektrum hinausgehen. Vielleicht werden günstigere Resultate zu erzielen sein wenn man die

versicherung müßte auch die Invaliditätsversicherung mit dem 14. und nicht wie bisher mit dem 16. Lebensjahr beginnen. Im Falle der Invalidität entbehren die Jugendlichen jetzt die Rente und müssen eventuell auf

[illegible]

